

Südtirol und Kärnten, seltsames Glück und Leid, 14.10.2020

Es ist interessant, dass die Annexion Südtirols am 10. Oktober 1920 auf den Tag genau mit der Volksabstimmung in Kärnten zusammenfällt. Für Südtirol war formal entschieden, dass es zu Italien kommt, in Kärnten wurde wahr, was Südtirol verweigert wurde, nämlich über die staatliche Zugehörigkeit abstimmen zu dürfen. Beide Gebiete des zerbrochenen Altösterreichs waren nach dem Waffenstillstand 1918 besetzt worden. Südtirol reagierte gelähmt, in Kärnten kam es zum blutigen Abwehrkampf gegen den jugoslawischen Vorgängerstaat. Die Siegermächte, die in Paris die Welt neu aufteilten, ließen sich vom gewaltsamen Aufstand mehr beeindruckt als von der Südtiroler Geduld und friedlichen Hoffnung auf Gerechtigkeit – keine schöne Lehre der Realpolitik. Im Rückblick schaut die Bilanz anders aus: In Kärnten, wo auch ein Großteil der slowenischen Bevölkerung für Österreich kämpfte und stimmte, schwand diese Minderheit in der langen Friedenszeit von 30 auf 2 Prozent, Österreich dankte ihr das Treuebekenntnis schlecht. In Südtirol blühte die deutsche und die ladinische Sprachgruppe regelrecht auf, nach harten Zeiten, Bombenanschlägen und zähen Verhandlungen, aber ohne Selbstbestimmung. Die „100 Jahre Unrecht“, wie jetzt wieder hieß, sind auch ein Lohn von Glück, Geduld und friedlicher Hoffnung.